Arbeit unter Boden

Autor(en): **Surek, Claudia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714415

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

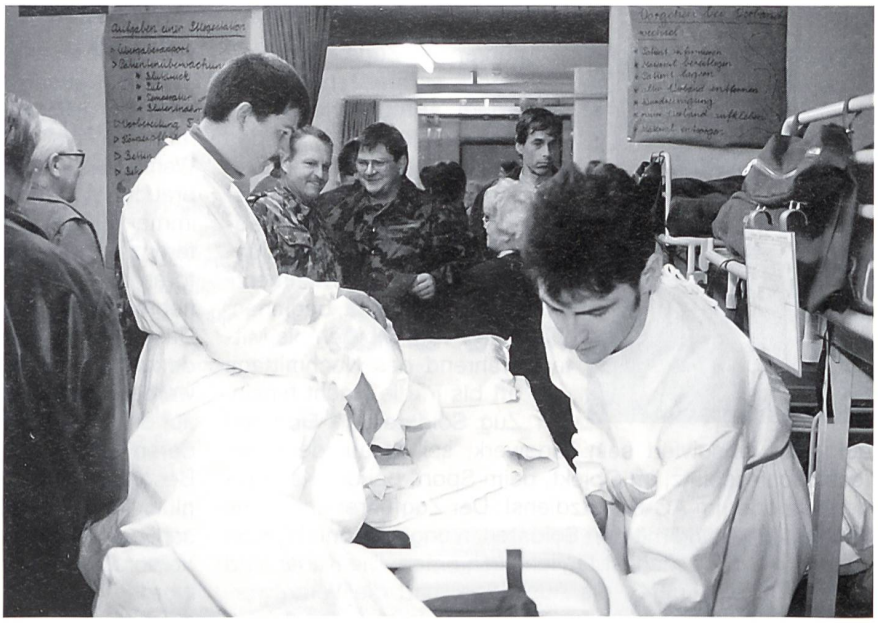
http://www.e-periodica.ch

Einblick in die Geschützte Operationsstelle (GOPS) Muri

Arbeit unter Boden

Von Claudia Surek, Luzern

Ihren letztjährigen Fortbildungsdienst leistete die Mobile Spitalabteilung 43 in der Geschützten Operationsstelle (GOPS) Muri. Gleichzeitig überprüfte sie in Zusammenarbeit mit dem Spital die Einsatzbereitschaft der neuerstellten Anlagen. Die Spitalabteilung lud zu einem «Tag der offenen Tür» und gewährte Einblick sowohl in die GOPS wie auch in ihre Arbeit.



Der Bettwäschenwechsel bei einem Patienten, der sich selber nicht mehr bewegen kann, gehört zur Ausbildung jeder mobilen Spitalabteilung.

Auch selbständiges Spital

Aus einem Bericht von Major Lukas Furler geht hervor, dass die Mobile Spitalabteilung in der Lage ist, ein kleineres Spital mit 100 Betten und zwei Operationstischen zu verstärken und 50 chirurgische Eingriffe innert 24 Stunden durchzuführen oder bei massivem Patientenanfall als Triagespital zu agieren. Am «Tag der offenen Tür» zeigte die Mobile Spitalabteilung, dass auch ein Einsatz mittels einer selbständigen Spitalabteilung möglich ist. Dazu wird entsprechendes Zeltmaterial benötigt. Für den Behandlungstrakt werden zurzeit Container evaluiert, die in den nächsten Jahren beschafft werden. Die Abteilung selbst kann sich mit eigenen Transportmitteln in drei Fahrten verschieben.

Bei einem selbständigen Spital erfolgt die Energieversorgung für die Beheizung der Zelte über ein Aggregat, die Beleuchtung über einen Generator. Nebst den Zelten gehören zur Anlage zwei Anhänger. In einem davon wird mittels einer Vakuum-Druckkammer desinfiziert. Im zweiachsigen Sterilisationsanhänger befinden sich eine Reinigungsmaschine und zwei Kammern, wobei immer nur eine geöffnet bleiben darf, um schmutzige Gegenstände getrennt zu halten. Eine wichtige Bedeutung kommen sowohl bei der Desinfektion und Sterilisation der Dampferzeugung und dem Feinfilter zu. Die Rückführung des Wassers (Verbrauch: 1000 Liter pro Stunde) erfolgt in ein grosses Bassin. Zum selbständigen Spital gehört ferner auch eine fahrbare Übermittlungszentrale mit den üblichen Kommunikationsmitteln wie Fax, Funk, Telefon und Natel CD.

Zum Fortbildungsdienst der Mob Spit Abt 43

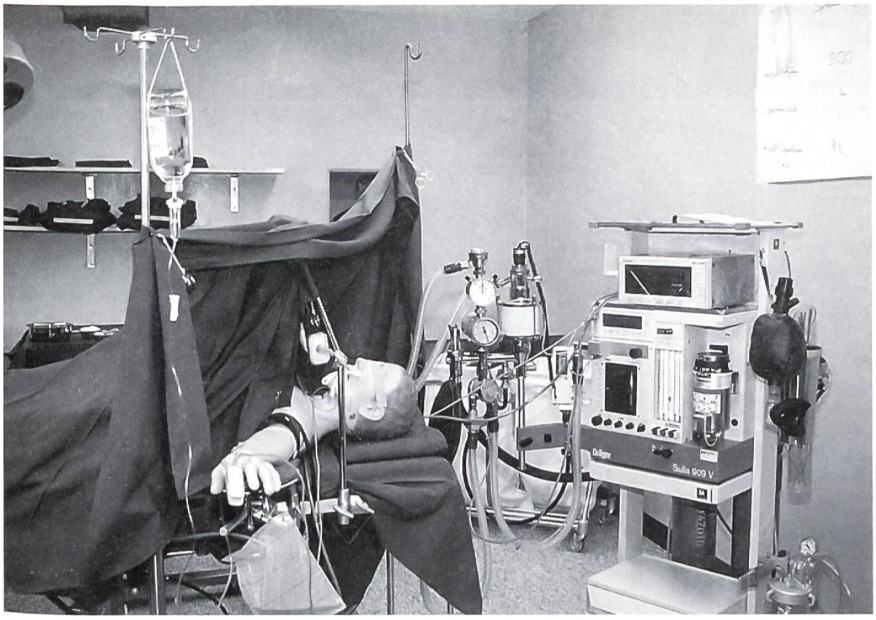
Bekanntlich wurde der Armeesanitätsdienst in den letzten Jahren durch grundlegende Reformen der neuen sicherheitspolitischen Lage angepasst. Bei den Sanitätsformationen der Basis hob man zudem alle ortsfesten Militärspitäler, welche nicht über gute bauliche Infrastrukturen verfügen, auf. Die neue Einsatzdoktrin sieht nun vor, dass im Katastrophen- oder Kriegsfall die Armee noch enger mit den zivilen Institutionen des Gesundheitswesens zusammenarbeiten wird und diese unterstützen soll. Unterstützung durch die Armee ist möglich mit Personal, Material und Fahrzeugen. Instrumente für diese Unterstützung sind die auf den 1. Januar 1997 geschaffenen Mobilen Spitalabteilungen, von denen insgesamt acht in der Schweiz bestehen.

Die Mob Spit Abt 43 leistete ihren ersten Fortbildungsdienst seit der Neuorganisation und lehrte das Grundhandwerk Therapie, Pflege und Infrastruktur. Dazu wurden speziell ausgebildete Kader und eine entsprechende Anzahl von zivilen Spitalprofis in ihren Truppenkörper eingeteilt. Die Zusammenarbeit mit den zivilen Partnern wurde schon frühzeitig gesucht. Neben dem Spital gab es auch Einsätze im aargauischen Pflegeheim Muri und anderen Pflegeheimen der Region. So waren während einer ganzen Woche zwei Zahnärzte und ein Zahntechniker zugunsten der Patienten des Pflegeheims Muri im Einsatz. Die Spitalsoldaten absolvierten zudem einen mehrtägigen Einsatz in der Pflege in den genannten Institutionen. «Die ersten Erfahrungen der Zusammenarbeit mit zivilen Partnern sind sehr positiv. Speziell erwähnen möchte ich die zuvorkommende und kompetente Aufnahme des Militärs durch die Direktion des Spitals Muri», ergänzte Major Lukas Furler.

Am «Tag der offenen Tür» konnten sich die Besucher auch den Blutdruck messen lassen.

Mögliche Einsätze

Das wahrscheinlichste Einsatzszenario – so Major Lukas Furler – wäre eine ausgedehnte Katastrophe wie beispielsweise ein Erdbeben und andere Naturkatastrophen, Unfälle in industriellen Anlagen und Kraftwerken, Unfälle



Blick in einen vollständig eingerichteten Operationssaal.

im Flug- oder Bahnverkehr oder Krankheiten, welche sich epidemisch ausbreiten. Diese möglichen Ereignisse müssten derart ausgedehnt auftreten, dass die Bewältigung mit der bestehenden zivilen Infrastruktur nicht oder nicht zeitgerecht möglich ist. Ein denkbares Szenario wäre auch ein grosses Zugsunglück im Raume Muri, bei welchem eine Mobile Spitalabteilung, die sich im Dienst befindet, in kurzer Zeit die zivilen Helfer unterstützen könnte. Eine GOPS, wie sie durch den Kanton Aargau in Muri errichtet wurde, könnte auch als Behandlungsort bei mangelnden Spitalbetten benutzt werden. Bedingung bei solchen Ereignissen ist, dass die Truppe sich bereits im Dienst befindet und materiell ausgerüstet ist. Aus diesem Grunde wird bei der Dienstleistungsplanung darauf geachtet, dass die Spitalregimenter gleichmässig während des Jahres ihren Dienst leisten.

JRG Sanipex Aufputz-Installation mit kompatiblen Anschlussmöglichkeiten für JRG Sanipex-Rohre d16 und 20

JRG Snaipex Aufputz-Installationen bestehen aus bewährten Komponenten aus dem Trinkwasser-Installationssystem JRG Sanipex wie

- *Kunststoffrohre aus vernetztem Polyethylen*
- *Bogen und T-Stücke*
- *Bördel-Klemmverbindungen mit vollem Rohrquerschnitt*

und einigen zusätzlichen Neuteilen wie

- *Armaturenanschlüsse*
- *Grundplatten*
- *Abdeckhauben*
- *Stützrohre und Briden*

Alle diese Teile ergeben eine elegante, montagefreundliche Aufputz-Installation von hoher Korrosionsbeständigkeit, die sich für Einzel- oder Reihenanschlüsse mit Einfach- oder Doppelanschlüssen im Kalt- und Warmwasserbereich eignet.

Die Grundplatten lassen sich auf rohe oder verputzte Beton- oder Kalksandsteinwände sowie auf Holz- oder Gipsbauplatten montieren. Ausbruchstellen an den Kunststoff-Abdeckhauben ermöglichen eine saubere Rohrführung aus jeder Richtung. Kalt- und Warmwasserleitungen der Dimensionen 16 und 20, in Stangen, werden mit einem Stützrohr aus Kunststoff stabilisiert.

JRG Sanipex Aufputz-Installationen sind eine echte und formschöne Alternative zu den bisherigen, herkömmlichen Aufputz-Zapfstellen.

Bei Neuanlagen oder Sanierungen von Sporthallen, Unterkünften, Garderoben, Campingplätzen, Waschküchen, Bastelräumen, Garagen etc. bieten JRG Sanipex Aufputz-Installationen dank ihren kombinierbaren Anschlussvarianten neue Möglichkeiten.

J.+R. Gunzenhauser AG • CH-4450 Sissach • Tel. 061/975 22 22
E-Mail: info@jrg.ch *Internet: www.jrg.ch*